

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	8
Kapitel 1	
Einleitung: Lernen in heterogenen Gruppen?	10
Kapitel B	
Bilder	21
Bild 1: Theorie? Oder Bilder?	21
Bild 2: Transport von Massengütern oder Gewinnung von Land?.....	22
Bild 3: Mit Lernenden achtsam umgehen	24
Bild 4: Vom Nicht-Unterrichten und vom Beobachten.....	26
Bild 5: Heterogenität: Wertschätzung der eigenen Denkfiguren der Lernsubjekte.....	28
Bild 6: Heterogenität braucht Zeit	30
Bild 7: Sandras Lernkonzept	34
Bild 8: Leistungsstress in der Schule - die Inspektion kommt!	38
Bild 9: Schule soll zur Leistung reizen!	42
Bild 10: Gespräch unter Fachkollegen	43
Bild 10 A: Gespräch unter Fachkollegen, Anhang	45
Bild 11: Kritische Fragen der eigenen Tochter	47
Bild 12: Besuch aus Holland.....	48
Kapitel 2	
Bedingungen für erfolgreiches Lernen in heterogenen Lerngruppen	51
2.1 Der spezifische Umgang mit den angesprochenen Theorien als Hilfe zur Reflexion pädagogischer Handlungssituationen	51
2.2 Sozialkonstruktivismus und schulisches Lernen	54
a) Realitätsverständnis als Abbild versus als Eigenkonstruktion.....	54
b) Sinnkonstruktion nach dem Konzept des Konstruktivismus	57
c) Eine Folgerung aus der Konzeption des Subjekts als selbst-sinnkonstruierendes Wesen für das Lernen: sinnvolle Sinnangebote machen!	59
d) Bedingungen für konstruktive Aktivitäten des Subjekts	63
e) Die Bedeutung der sozialen Umwelt	65
f) Folgerungen aus dem sozialkonstruktivistischen Ansatz für schulisches Lernen von Mathematik	68

2.3	Rahmenüberlegungen zu einem konstruktivistisch ausgerichteten Unterricht... 70	70
	a) Die konstruktive Freiheit des Subjekts und die Funktionen der Lehrkraft..... 70	70
	b) Die individuelle Beratung und Unterstützung des Lernenden als Aufgabe der Schule	72
	c) Schaffung und Sicherung der Lernumgebung als Aufgabe der Schule	75
	d) Abgrenzung der beiden Funktionen der Schule voneinander	78
	e) Die Bedeutung der Heterogenität der Gruppe für den Einzelnen beim schulischen Lernen.....	81
2.4	Folgerungen für Unterricht in der Sekundarstufe I	85
2.5	Noch einmal: Die spezifische Form des Umgangs mit Theorie in diesem Buch... 92	92
Kapitel 3		
Konzepte für heterogenitätsorientierten Unterricht in der Sekundarstufe I		
3.1	Individualisiertes Lernen ermöglicht den Erhalt der Verbindung zwischen individueller Sinnkonstruktion und Arbeitsprozess in der Lerngruppe	98
3.2	Individualisiertes Lernen erfordert die Schaffung von Zieltransparenz und Zielreflexion in der Lerngruppe	106
3.3	Individualisiertes Lernen steht im Zusammenhang mit der Fähigkeit zur medial gestützten Kommunikation; die Lehrkraft wird zum 'Lernberater'	114
3.4	Zeitmanagement statt 45-Minuten-Takt: Lernsequenzen gestalten!	118
Kapitel 4		
Muster für (inhalts-)zielgleiches individualisiertes Lernen im Klassenverband ...		
4.1	Warten und Zeitdruck bei Übungsphasen abschaffen	129
4.2	Individualisierte Lösung aus der Lehrerzentrierung beim Üben	136
4.3	Übungsphasen ernsthaft auswerten	142
4.4	Zielvereinbarungen: Der Schlüssel zum individualisierenden Arbeiten in Phasen der Problem-Bearbeitung.....	147
4.5	Den Schülern die Entscheidung für die Lernmethode übergeben, nach der sie vorgehen wollen	167
Kapitel 5		
Muster für (inhalts-)zielverschiedenes Lernen im Klassenverband		
5.1	Problemanalyse anhand eines konkreten Beispiels:	181
	a) Bestimmung der Lernausgangslage	182
	b) Zielplanung durch die Lehrkraft	183
	c) Planung des Unterrichtsangebots durch die Lehrkraft	184
	d) Planung des Auswahlprozesses durch die Lerngruppenmitglieder	187

e) Kommunikation zwischen Lehrkraft und Lernenden	189
f) Die Lehrkraft sorgt für Prozessmanagement und Prozessreflexion	191
5.2 Die Rolle der Fachdidaktik für die Planung individualisierender Unterrichtseinheiten	193
5.3 Mittel zu Bestimmung sinnvoller Lern-Ansatzpunkte: Selbstdiagnostik und Lernprozessentscheidungen	197
5.4 Zieldifferent-individualisierende Unterrichtsgestaltung und deren organisatorische Umsetzung.....	206
5.5 Vom Wunsch der Lernenden nach dem Erhalt des Gruppen- zusammenhangs und dem Umgang mit Disziplinproblemen.....	213
5.6 ‚Selbsteinschätzungsbögen, kommentierte Lösungen, Dialoghefte und mehr - Strategien für schriftliche Kommunikation über Lernprozesse im Unterricht‘	217
a) Sind Lernende mit schriftlicher Prozesskommunikation über-fordert?.....	219
b) Selbsteinschätzungsbögen	224
c) Fragen und Fragezettel	233
d) Lernkommentare zu Aufgaben.....	239
e) Dialoghefte	242
5.7. ‚Nachhaltige‘ Klassenarbeiten	244
 Kapitel 6	
Vom Anfangen, vom Durchhalten, von den Schwierigkeiten auf dem Weg und den Freuden an der Arbeit	260
a) Verantwortung der Lehrkraft - wofür? Wofür nicht?	260
b) Motive für die Veränderung der eigenen Praxis.....	263
c) Mit Bündnispartnern kooperieren - ein großes ‚Lernfeld‘ für Lehrer.....	266
d) Weil es ‚weh tut‘, noch einmal: Die Relation von Leistung und Gleichbehandlung	271
e) Die Freude des Berufs: Der Kontakt mit den Lernenden	273
 Literaturverzeichnis	277